



## Wie Alice Lex-Nerlinger ihren Drang nach Freiheit und Selbstständigkeit verwirklichte und was Sie von der Künstlerin mit der sozialistischen Überzeugung lernen können.

*„Um jetzt meine Selbstständigkeit auch äußerlich zu zeigen, ging ich zum Friseur und ließ mir die Haare abschneiden, seitdem trug ich einen Bubikopf.“<sup>1</sup>*

Alice Lex-Nerlinger, geborene Pfeiffer, ist im Jahre 1893 in Berlin-Kreuzberg zur Wilhelminischen Zeit im Deutschen Kaiserreich geboren. Ihre wohl situierte bürgerliche Familie hatte genug Geld, um ihren fünf Geschwistern und ihr selbst ein sorgloses und bildungsreiches Leben zu bieten. Sie litt allerdings unter den altmodischen Konventionen und dem strengen Moralkodex der damaligen Bürgerklasse. Im weiteren Text werden Sie Einblicke in das Leben der Künstlerin und ihre Kunst bekommen. Am Ende des Textes gebe ich Ihnen nützliche Tipps, damit Sie besondere Ausstellungen wie zum Beispiel diese Einzelretrospektive im Verborgenen Museum zu Berlin-Charlottenburg nie wieder verpassen!



Besuch der Ausstellung Alice-Lex Nerlinger Verborgenes  
Museum am 30.07.2016 -  
Kunst-Dialog  
unter Leitung von Sabina Scheliga

---

<sup>1</sup> Katalog zur Ausstellung: Alice Lex-Nerlinger 1893 - 1975. Fotomonterin und Malerin. Hg. von Marion Beckers "Das verborgene Museum". Berlin 2016, S. 91.



## Die Suche nach neuen Wegen

Alice Lex-Nerlinger machte das Abitur an der „Königlichen Augustaschule.“ Um die zeitgemäßen Manieren der Bürgerklasse beigebracht zu bekommen, schickte ihre Familie sie auf das „Höhere Töchterpensionat“. Schon bald entschied sich Alice, Ihren Lebensweg selbst in die Hand zu nehmen. Nach drei Monaten floh sie von dem Pensionat. „Ohne mich von der Baronin von Wrangel, der Leiterin des Pensionats verabschiedet zu haben,“ stand ich „mit meinem Koffer frei und leuchtenden Auges auf der Treppe des Anhalter Bahnhofs.“<sup>1</sup> Sie begab sich an die Kunstgewerbeschule zu Berlin. Nach bestandener Aufnahmeprüfung, standen ihr die neuen Wege in die Kunst und das freie Leben offen. Während des Kunststudiums lernte sie ihren zukünftigen Mann, Oskar Nerlinger kennen.

Als Ehe- und Künstlerpaar blieben sie ihr Leben lang zusammen, befruchteten sich gegenseitig in ihrer Kunstauffassung und teilten ähnliche Weltanschauung. Seitdem die Kunstakademien Frauen nicht mehr verschlossen blieben, waren Künstlerpaare am Ende des 19. Jahrhunderts und Beginn des 20. Jahrhundert nicht unüblich. Denken Sie zum Beispiel an Paula und Otto Modersohn, Sonja und Robert Delaunay, Hannah Höch und Raoul Hausmann oder Gabriele Münter und Wasily Kandinsky. Sie alle suchten nach neuen Wegen in die Malerei und gründeten Künstlergruppen wie zum Beispiel „Der Blaue Reiter.“ Alice Lex-Nerlinger entschied sich im Jahre 1928, Mitglied der kommunistischen Künstlerkollektivs ASSO - Assoziation revolutionärer bildender Künstler Deutschlands - zu werden. „Alle meine Arbeiten wurden getragen von der Idee daran mitzuwirken, das Leben der Menschen zu verbessern, und nichts erscheint mir sinnloser für einen Künstler, als abstrakte Bilder für Snobs zu malen in einer Zeit, in der das Volk immer mehr verelendete.“<sup>2</sup>

Sie setzte sich mit den zeitgenössischen Kunstbewegungen auseinander wie dem Expressionismus, Dadaismus, Konstruktivismus, Suprematismus. Ihren Zeitgenossen Pablo Picasso (1881 – 1973) hat sie persönlich nie getroffen. Den weltberühmten Künstler mit seiner künstlerischen Entwicklung sehe ich als Antipoden zu Alice Lex-Nerlinger (1893 – 1975). Alice Lex-N. richtete ihr Augenmerk auf die Arbeiterklasse. Sie thematisierte Frauenthemen, um ihre politische Botschaft zu vermitteln, während Pablo Picasso seine Frauen als Muse, Inspiration, Göttinnen „benutzte“ und neue Stile wie zum Beispiel den Kubismus erfand. Alice Lex-Nerlingers war im Hinblick auf die künstlerischen Techniken experimentierfreudig. Sie hielt jedoch an dem Stil des sozialistischen Realismus fest. Ihre politische Einstellung bekundete sie 1928 öffentlich durch den Eintritt in die Kommunistische Partei (KPD). Fünf Jahre später wurde die Partei verboten und sie musste ihre politische Arbeit aufgrund des Nationalsozialismus bis 1945 unterbrechen. Alice Lex-Nerlinger war eine Künstlerin mit einem starken Willen, Durchsetzungsvermögen und sie war stets von der Idee des Sozialismus überzeugt. Obwohl sie tragischer Weise stets in einem „unfreien“ Staat und einer " stark konventionellen" Gesellschaft gelebt hatte. Sie ist Zeitzeugin eines bewegten Jahrhunderts: Kaiserzeit, Aufbruch in die Moderne, Erster Weltkrieg, Weimarer Republik mit seinen Krisen, Nöten und Massenarbeitslosigkeit, Zweiter Weltkrieg und die DDR. Ihre gesellschaftskritischen Kunstwerke sind historische „Bild-Dokumente“. Die Frage nach der Wirkung ihrer politischen Kunst durch die Zeitgenossen bleibt an dieser Stelle offen.

---

1 Ebenda, S. 90.

2 Ebenda, S. 15.



## Berufstätige Frauentypen

Nach dem zweiten Weltkrieg zog Alice Lex-Nerlinger mit ihrem Mann freiwillig in den von den Sowjets besetzten Sektor Berlins und baute sich dort eine neue künstlerische Existenz auf. Sie porträtierte wie schon zur Weimarer Republik berufstätige Frauen in der neuen Gesellschaft. Ein wirklichkeitsnahes Porträt ist zum Beispiel die Schaffnerin Anni aus dem Jahr 1958. Alice Lex-Nerlinger präsentierte die gut ernährte, gesunde, freundlich strahlende, zufriedene Schaffnerin als Halbfigur aus der Untersicht, dem Betrachter en Face zugewandt. Dadurch wirkt die Protagonistin auf dem Gemälde mächtig und stark. Mit der rechten Hand hält sie ihren Geldwechsler vor die Brust. Im linken Knopf ihrer Uniform steckt eine rote Nelke als Zeichen der Arbeiterbewegung. Alice Lex-Nerlinger malte die Schaffnerin als Symbol der Gleichberechtigung in der sozialistischen Gesellschaft. Ob die propagierte Gleichberechtigung der Frau tatsächlich in der DDR verwirklicht worden ist, werde ich nachfolgend unter Gender & Gender Mainstreaming kritische Denkipulse geben.

In den 50er Jahren nahm Alice Lex-Nerlinger Porträtaufträge an wie zum Beispiel die des Kulturministeriums und malte sogenannte „Heldinnen & Helden“ der Arbeit. Sie hatte ihre Mühen und Schwierigkeiten mit den vollkommenen übermüdeten Arbeitermodellen. Wie sollte sie optimistische und positive Vorbilder voller Energie mit ihnen für die Nachwelt schaffen?

Zur Zeiten der Weimarer Republik schuf sie sozial-kritische Frauenbildnisse bei der Arbeit. In ihren schwarz-weiß-Fotografien präsentierte sie zum Beispiel den im Büro arbeitenden Frauentypus im Vergleich zu der Heimarbeiterin. Die moderne Frau trug damals einen pfiffigen Kurzhaarschnitt, sie zog sich modern an und arbeitete in der Regel außer Haus als Angestellte bzw. als Sekretärin. Bis zur Heirat war der neue Frauentypus ökonomisch unabhängig. Während sie vor der Heirat dem Chef untergeordnet war, nahm sie nach der Heirat die traditionelle Rolle einer Ehefrau an, war dem Ehemann untergeordnet und verrichtet die sogenannte Zuarbeit. Die Heimarbeiterin als Näherin war dagegen an das Haus gebunden. Sie erhielt eine pro Stücklohn-Bezahlung, musste die Kosten für die Anschaffungen wie die Nähmaschine, Reparaturen und die Nebenkosten wie Strom, Heizung selbst tragen. Offenbar arbeiteten 1927 mindestens eine Million Frauen in Deutschland unter diesen prekären Verhältnissen. Ich stelle mir die Frage: wie viele Freiberuflerinnen und Freiberufler heutzutage unter diesen Bedingungen arbeiten und schlecht für ihre Arbeit bezahlt werden?

## Gender & Gender Mainstreaming

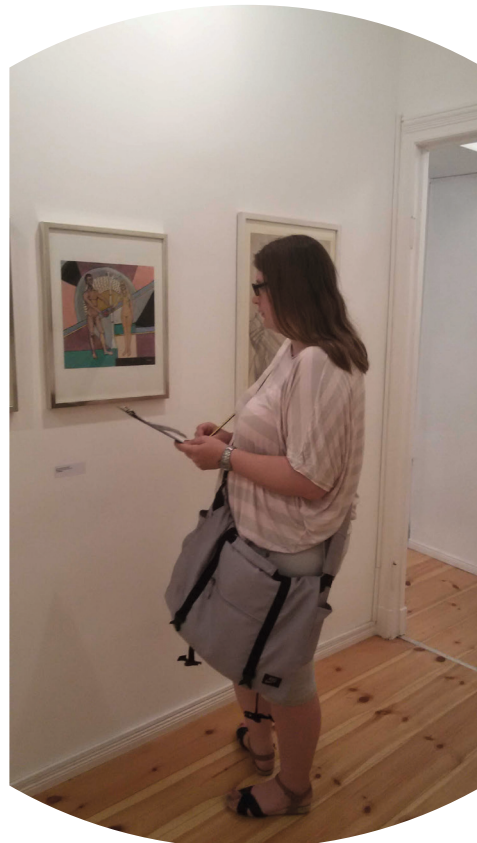
Der Begriff „gender“ bezeichnet das „soziale“ Geschlecht im Unterschied zum „biologischen“.<sup>3</sup> Mit 76 Jahren griff Alice Lex-Nerlinger ein religiöses Motiv aus der biblischen Erzählung auf. Sie malte Adam und Eva unter dem Erkenntnisbaum und verzichtete auf die Darstellung der Schlange. In Ihrem Motiv ist Adam der Überbringer der Erbsünde. Somit stellte sie die jahrtausendealte religiöse Überlieferung auf den Kopf. Es drängt sich die Frage auf: Wie ist das Motiv zu deuten? Wollte Alice Lex-Nerlinger damit zeigen, dass das hierarchisch-konstruierte Geschlechterkonzept in der sozialistischen Gesellschaft aufgehoben sei? Immerhin wurde die Gleichstellung der Frau in der DDR stark propagiert.

---

3 Handbuch Europapolitik. Herausgegeben von Siegfried Frech u.a., Bd. 4., Stuttgart, 2009, S. 253.



Oder erkannte Alice Lex-Nerlinger, dass die Gleichstellung und die Chancengerechtigkeit in der DDR nicht wirklich realisiert wurden? Immerhin blieben Führungspositionen in der Wirtschaft und in der Politik den Männern vorbehalten. Waren die DDR-Frauen nicht doppelt benachteiligt – wie heute in unserer Gesellschaft noch immer - durch Haushalt, Kinder und untergeordnete und minderbezahlte Arbeit?



Besuch der Ausstellung  
Alice-Lex-Nerlinger Ver-  
borgenes Museum am  
30.07.2016 -  
Kunst-Dialog  
unter Leitung von Sabina  
Scheliga

Betitelt  
„Wer  
leicht greift  
die Debatte  
einmal indirekt  
ist seit 1871 ein  
Strafrechts. Eine Ab-  
und wurde in der Wei-  
geahndet. Auf dem juristischen

ist das Gemälde  
verführt wen?“ Viel-  
Alice Lex-Nerlinger  
um den § 218 noch  
auf? Der Paragraph 218  
Bestandteil des deutschen  
treibung war ein Verbrechen  
marer Republik mit Gefängnisstrafe  
und parlamentarischen Wege ist es der

KPD nicht geungen, den § 218 zu "stürzen" und die Selbstbestimmung der Frauen durchzusetzen. Auch der Einspruch, der Künstler, der Wissenschaftler und der Ärzte konnte an der Situation nichts bewirken. Erst 1972 wurde der § 218 in der DDR geändert und erlaubte der Frau selbst zu entscheiden, ob und wann sie ein Kind austragen wollte. Mit der deutschen Einheit veränderte sich wiederum die Lage.

**Fakt ist:** Im Hinblick auf die Gender-Thematik gibt es nicht „die Frauen“ und „die Männer“, die „Künstlerinnen“ und die „Künstler“. Vielmehr gibt es Frauen und Männer, Künstlerinnen und Künstler mit vielfältigen politischen und gesellschaftlichen Hintergründen, Familienbeziehungen, Traditionen, Bildungswegen und Lebenswirklichkeiten. Daraus resultieren unterschiedliche Interessen, Bedürfnisse, Einstellungen und künstlerische Ausdrucksmöglichkeiten.



Müssen die Männer heute nun nervös werden, weil Frauen immer mehr die Kunstwelt erobern? Die neuste Studie „Frauen in Kultur und Medien. Ein Überblick über aktuelle Tendenzen, Entwicklungen und Lösungsvorschläge“ des Deutschen Kulturrates aus dem Jahr 2016 zeigt, dass Frauen hinsichtlich des Einkommens, ihrer individuellen Förderung und Führungspositionen immer noch deutlich benachteiligt sind.

Gender Mainstreaming könnte übersetzt werden mit „integrierte Gleichstellungsorientierung“.<sup>4</sup> Die Förderung von Chancengleichheit und Gleichstellung der Geschlechter gehören erst seit dem Vertrag von Amsterdam (1997/1999) zur Strategie der Europäischen Gemeinschaft. Dieses Thema steckt wahrlich noch in den Kinderschuhen. Es gibt in dieser Hinsicht noch sehr viel zu tun!

**„Geschlecht“ ist nicht etwas, das wir haben oder das wir sind, sondern das wir permanent tun“ (Simone de Beauvoir)**

## **Nützliche Tipps**

ALEX\_NERLINGER 1893-1975. Fotomonteurin und Malerin. Hg von Marion Beckers für das Verborgene Museum, mit Texten von Rachel EPP Buller, Erinnerungen von Alice Lex-Nerlinger und ein Nachwort von Eckhart J. Gillen, deutsch - englisch, 192 Seiten, 150 Farb- und S/W-Abb., Lukas Verlag, Berlin, ISBN 978-3-86732-245-4.

Publikation zur Ausstellung (14. April bis 7. August 2016) kann im DAS VERBORGENE MUSEUM, Dokumentation der Kunst von Frauen e.V., Schlüterstraße 70, 10625 Berlin für 24,- € an der Museumskasse erworben werden.

<http://www.dasverborgensemuseum.de/>

Die Studie des Kulturrates können Sie unter folgenden Link downloaden

[www.kulturrat.de/wp-content/uploads/2016/06/Frauen-in-Kunst-und-Kultur\\_Buchvorschau\\_bea.pdf](http://www.kulturrat.de/wp-content/uploads/2016/06/Frauen-in-Kunst-und-Kultur_Buchvorschau_bea.pdf)

Wenn Sie den Newsletter der EU-Fundraising Association abonnieren und sich der Online Gruppe "Fördermittel für Kultur und Kunst" anschließen, erhalten Sie alle Informationen.

<https://eu-fundraising.eu/online-fachgruppe-foerdermittel-fuer-kunst-und-kultur/>

**Empfehlenswert ist die Ausstellung "GEGENSTIMMEN. KUNST in der DDR 1976 - 1989.**

**Noch zu sehen bis zum 26. September 2016 im Martin-Gropius-Bau. [www.gropiusbau.de](http://www.gropiusbau.de)**